

Sportausschuss

Wortprotokoll
53. Sitzung

Berlin, den 07.05.2008, 14:00 Uhr
Paul-Löbe-Haus
Sitzungssaal: 4.800
Sitzungsort: Berlin

Vorsitz: Dr. Peter Danckert, MdB

Öffentliche Anhörung von Sachverständigen

zum Thema

Weißbuch Sport

Anwesenheitsliste*

Mitglieder des Ausschusses

Ordentliche Mitglieder des Ausschusse

Stellv. Mitglieder des Ausschusses

CDU/CSU

Fischbach, Ingrid
Gienger, Eberhard
Heynemann, Bernd
Mayer, Stephan
Rauen, Peter
Riegert, Klaus

Barthle, Norbert
Fischer, Dirk
Kolbe, Manfred
Sebastian, Wilhelm Josef
Singhammer, Johannes
Weinberg, Marcus

SPD

Danckert, Peter, Dr.
Freitag, Dagmar
Gerster, Martin
Grotthaus, Wolfgang
Heß, Petra
Schulz, Swen

Hemker, Reinhold, Dr.
Körper, Fritz Rudolf
Kumpf, Ute
Marks, Caren
Schäfer, Axel
Scheelen, Bernd

FDP

Günther, Joachim
Parr, Detlef

Ackermann, Jens
Gruß, Miriam

DIE LINKE.

Kunert, Katrin

Sitte, Petra, Dr.

B90/GRUENE

Hermann, Winfried

Göring-Eckardt, Katrin

*) Der Urschrift des Protokolls ist die Liste der Unterschriften beigegefügt.

Bundesregierung

Bundesrat

Fraktionen und Gruppen

Der **Vorsitzende**, ich darf zu dieser Anhörung ganz herzlich den Autor des Weissbuches, Herrn Michal Krejza von der Europäischen Kommission begrüßen, der uns wie kaum ein Zweiter Auskunft darüber geben kann, was genau die Kommission mit dem Weißbuch für Ziele verfolgt und welche Maßnahmen sich ggf. daraus ableiten. Ferner begrüße ich den Leiter des Brüsseler Büros des DOSB, Herrn Folker Hellmund, der uns die Sicht des DOSB auf das Weißbuch näher bringen wird sowie den Justitiar beim DOSB, Herrn Bernd Roeder. Herr Roeder steht auch für Auskünfte zur Verfügung. Herr Parlamentarischer Staatssekretär Dr. Bergner ist anwesend sowie Herr Böhm vom Bundeskanzleramt und Herr Burmester als stellvertretender Abteilungsleiter im BMI. Ich schlage vor, dass Herr Krejza mit den Ausführungen beginnt. Bitte sehr.

Sv Michal Krejza (Europäische Kommission): Vielen Dank Herr Dr. Danckert. Meine sehr verehrten Abgeordnete, ich danke für die Gelegenheit Ihnen die aktuellen Entwicklungen im Bereich des Sports auf EU-Ebene zu erläutern. Der Zeitpunkt ist gut gewählt, da wir uns in einer Phase befinden, in der die Weichen für eine künftige EU-Sportpolitik gestellt werden. Ich möchte Ihnen heute in Kürze die wesentlichen Elemente des Weißbuchs Sport skizzieren und einen Blick in die Zukunft wagen - teilweise anhand einer Powerpointpräsentation (Anlage).

Ich beginne mit Bild 2: Lassen Sie mich zunächst mit einer Einordnung des Erreichten im politischen Gesamtkontext beginnen. Das Jahr

2007 war ein großer Erfolg für den Bereich des Sports auf EU-Ebene. Am 11. Juli 2007 nahm die Kommission das Weißbuch Sport an. Es ist das erste umfassende strategische Dokument über den Sport, das von der Kommission vorgelegt wurde. Die Unterzeichnung des Vertrags von Lissabon ist das zweite bedeutende Ereignis des vergangenen Jahres. Nach der Ratifizierung werden die Verträge zum ersten Mal spezifische Bestimmungen für den Sport vorsehen. Diese neue Rechtsgrundlage ist in Artikel 149 des Vertrages festgeschrieben. Sie erlaubt der Gemeinschaft, die Politiken der Mitgliedstaaten in den Bereichen Bildung, Jugend und Sport ganz im Sinne der Subsidiarität durch Aktionen zu ergänzen, zu unterstützen und zu koordinieren. Damit wird sozusagen eine weiche EU-Zuständigkeit auf dem Sportgebiet geschaffen, die mit bestehenden Kompetenzen in Bereichen wie Bildung oder Kultur vergleichbar ist. Die neuen Bestimmungen sagen, dass die Union zur Förderung europäischer Sportfragen beitragen, die europäische Dimension des Sports entwickeln sowie der Rat und das Europaparlament Anreizmaßnahmen schaffen sollen.

Bild 3: Das Weißbuch basiert auf einer intensiven Vorbereitungsphase von etwa zwei Jahren, in denen die Kommission die Mitgliedstaaten, Sportakteure sowie die breite Öffentlichkeit konsultiert hat. Die Zusammenarbeit mit den Mitgliedstaaten fand auf mehreren Ebenen statt, nicht zuletzt war sie sehr fruchtbar auf der Arbeitsebene und führte zu der Einrichtung einer mitgliedstaatlichen Arbeitsgruppe „Weißbuch“, die mittlerweile die Umsetzung des Weißbuches begleitet. Der regel-

mäßige Austausch mit nationalen europäischen und internationalen Vertretern des Sports hat uns bei der inhaltlichen Vorbereitung des Weißbuchs sehr geholfen. Nennen möchte ich im Zusammenhang mit der Erstellung des Weißbuchs auch die intensive interne Zusammenarbeit mit nicht weniger als 15 verschiedenen Generaldirektionen der Kommission, die seither in einer Interservice Group Sport der Kommission regelmäßig zusammentreffen. Die Vielzahl der vertretenen Generaldirektionen reflektiert den multidimensionalen Charakter des Politikbereichs Sports. Ich möchte kurz etwas zum Aufbau des Weißbuchs sagen. Neben dem politischen Dokument enthält er einen nach Pierre de Coubertin benannten Aktionsplan mit nicht weniger als 53 konkreten Maßnahmen, die es nun umzusetzen gilt. Das Weißbuch beinhaltet ferner ein Arbeitsdokument, in dem die Hintergründe für diese Aktionen weiter erklärt werden. Außerdem werden in den Anhängen die Zusammenhänge zwischen dem Sport und den EU-Wettbewerbs- und Binnenmarktbestimmungen dargelegt. Insgesamt umfasst das etwa 200 Seiten, die seit kurzen endlich auch auf Deutsch gedruckt worden sind. Das Weißbuch ist in drei wesentliche Bereiche gegliedert, die gesellschaftliche Rolle des Sports, die wirtschaftliche Dimension des Sports und die Organisation des Sports. Da die Darlegung aller Aktionen den heutigen Zeitrahmen sprengen würde, werde ich nur kurz einige Beispiele aus diesen Kernbereichen auf DIA 4 zitieren.

Bild 4: Die gesellschaftliche Rolle des Sports wurde gerade auch in Deutschland durch landesweite Aktionen in den letzten Jahren sehr

hervorgehoben. Einer der wichtigsten Bereiche hierbei ist die gesundheitsfördernde Wirkung von Sport und körperlicher Aktivität. Das Problem der Fettleibigkeit und des Übergewichts – gerade auch bei Kindern – nimmt EU-weit alarmierende Ausmaße an. Das Weißbuch ersucht Sportorganisationen daher, sich neben der Organisation von Wettbewerben vermehrt darum zu bemühen, Aktivitäten anzubieten, die geeignet sind, körperliche Bewegung allen Personen näherzubringen. Das Weißbuch sieht in diesem Rahmen die Ausarbeitung von EU-Leitlinien zu körperlicher Aktivität noch vor Ende dieses Jahres vor. Zu diesem Zweck leite ich eine Arbeitsgruppe „Sport und Gesundheit“, an der 10 interessierte Mitgliedstaaten – auch Deutschland – vertreten sind. Diese Arbeitsgruppe hat eine Expertengruppe eingesetzt, die bereits beachtliche Fortschritte bei der Ausarbeitung dieser Richtlinien erzielt hat. Unsere Absicht ist es, den Mitgliedstaaten ein Instrument in die Hand zu geben, das dazu anregt, nationale Leitlinien zu verabschieden, die als Grundlage für Investitions- und Politikentscheidungen auf Gebieten wie beispielsweise städtische Planung, Krankenversicherung, Schulsport usw. dienen sollten. Weitere Beispiele, in dem der Mehrwert einer Zusammenarbeit auf europäischer Ebene für unsere Gesellschaft besonders deutlich wird, betreffen Bereiche wie etwa die Aus- und Weiterbildung, die soziale Integration durch Sport und die Förderung des sozialen Zusammenhaltens. In dem zweiten Kernbereich der wirtschaftlichen Dimension des Sports erschien es uns wichtig, auf die wirtschaftliche Bedeutung des Sports und des noch ungenutzten Potentials im Hinblick auf Wachstum und Arbeitsplätze

hinzuweisen. Das Weißbuch beruft sich auf Schätzungen, die ergeben haben, dass der Sport und sportbezogene Aktivitäten etwa 3,5 % des Bruttoinlandsproduktes und ungefähr 5 % der Arbeitskräfte ausmachen. Der Sektor hat das Potential, weiter zu wachsen und Arbeitsstellen zu schaffen. Es ist deshalb überraschend, dass zuverlässige Statistiken über diesen Sektor nur in sehr wenigen Mitgliedstaaten vorliegen. Ich leite daher eine Arbeitsgruppe mit neun Mitgliedstaaten – darunter auch Deutschland – die es sich zur Aufgabe gemacht hat, eine europäische statistische Definition des Sports zu entwickeln mit dem Ziel, ein europäisches Sportsatellitenkonto zu erstellen, das vergleichbare Daten zur wirtschaftlichen Bedeutung liefern soll. Die Arbeitsgruppe macht gute Fortschritte. Die ersten Mitgliedstaaten haben mit der Datensammlung auf der Grundlage einer gemeinsam erarbeiteten statistischen Definition des Sports begonnen. Die andere Facette der wirtschaftlichen Dimension ist nicht weniger unbedeutend, vor allem nicht für den Breitensport. Sie betrifft die Finanzierung des Sports. Wie im Weißbuch vorgesehen, bereiten wir derzeit mit unseren Kollegen von der Generaldirektion Binnenmarkt die Ausschreibung zur Ausführung einer unabhängigen Studie über die Finanzierung des Breitensports in der EU vor. Ziel ist es, eine gesicherte Grundlage für die Diskussion mit und in den Mitgliedstaaten über die nachhaltige Finanzierung des Breitensports zu haben. Das dritte große Weißbuchkapitel befasst sich mit der Organisation des Sports. In diesem Abschnitt erkennt die Kommission bestimmte gemeinsame Konzepte und Prinzipien eines europäischen Ansatzes zum Sport an, etwa die

zentrale Rolle der Sportverbände, das System der offenen Wettbewerbe mit Auf- und Abstieg, die Autonomie der Sportbewegung und die Bedeutung ehrenamtlicher Strukturen im Sport. Das Weißbuch bezieht ferner Position zu der Frage der Besonderheit des Sports. Dies ist eine Debatte, die mit Blick auf die Umsetzung künftiger Vertragsbestimmungen erneut an Intensität gewinnt. Es wird nicht jetzt und auch nicht in der Zukunft eine generelle Ausnahme für den Sport von der Anwendung der europäischen Wettbewerbs- und Binnenmarktbestimmungen geben können, so wie es dann und wann bestimmten Vertretern des Sports unter Bezugnahme auf die Autonomie und die Besonderheit des Sports gefordert wird. Allerdings haben die europäischen Gerichte und die Kommission in ihren Einzelentscheidungen sehr wohl die Besonderheit des Sports anerkannt, z.B. sind die Existenz von Nationalmannschaften oder der kollektive Verkauf von Medienrechten durch die Ligen im Sportsektor von der Generaldirektion Wettbewerb und von dem Europäischen Gerichtshof akzeptiert worden, weil eine strikte Anwendung von EU-Regeln auf diesen Gebieten das Funktionieren des Sports in Europa stark beeinträchtigen würde. Das Weißbuch listet diese und andere Bereiche auf und will damit zu mehr Rechtsklarheit beitragen. Schließlich umfasst dieses Kapitel des Weißbuchs einige besonders für den Profisport relevante Themen, wie etwa die Rechtmäßigkeit von Regeln für lokal ausgebildete Spieler in Bezug auf die EU-Freizügigkeitsbestimmungen oder die Vereinbarkeit von fraglichen Aktivitäten von Spieleragenten mit den EU-Binnenmarktregeln. Studien, wie im Weißbuch vorgesehen, werden in

diesen Bereichen mehr Klarheit verschaffen und es der Kommission erlauben, sich konkreter zu positionieren. Für andere Themen, etwa Lizenzsysteme für Clubs, äußert das Weißbuch Empfehlungen und setzt auf die Selbstregulierung des Sports. Lassen Sie mich unterstreichen, dass die Umsetzung der 53 Aktionen des Weißbuchs vor allem eines erfordert, Vertrauen in die Sache und eine gute Zusammenarbeit aller beteiligten Akteure. Das Weißbuch nennt drei Mechanismen, die Stärkung der politischen Zusammenarbeit der Mitgliedstaaten, einen effizienten und strukturierten Dialog mit der Sportbewegung und den weiteren Ausbau des sozialen Dialogs im Sport auf EU-Ebene. Schon heute – nur knapp neun Monate nach dem Erscheinen des Weißbuches – haben wir mit allen drei Dialogmechanismen Fortschritte erzielt.

Bild 6: Zum Abschluss ein Blick in die Zukunft. Vorausgesetzt, dass der Vertrag von Lissabon bis 2009 von allen Mitgliedstaaten ratifiziert wird und damit Anfang nächsten Jahres in Kraft treten kann, wird dies zu folgenden wesentlichen Änderungen im Bereich Sport führen:

1. Der Sport wird in die formelle Arbeit des EU-Ministrats integriert werden.
2. Es ist wahrscheinlich, dass ein EU-Sportprogramm vom Rat und dem Europäischen Parlament angenommen werden wird.
3. Weist der neue Vertrag auf die besondere Natur des Sportes hin, so wird es damit eine wichtige Aufgabe sein, dahin zu wirken, dass diese Tatsache in anderen EU-

Politiken angemessene Berücksichtigung findet.

Meine Damen und Herren, nach den Ereignissen von 2007 befinden wir uns momentan in einer Phase der Konsolidierung. Dies bedeutet einerseits die Umsetzung des Weißbuches und andererseits kennzeichnet dieses Jahr den Beginn der Vorbereitungen für das wahrscheinliche Inkrafttreten des neuen Vertrages. Im Juni 2009 wird ein neues Europaparlament gewählt und im September wird eine neue Kommission antreten. Nach unserem Ermessen sollte es möglich sein, dass die Kommission noch im nächsten Jahr einen Vorschlag für das erste EU-Sportprogramm vorlegen wird. Nach erfolgreicher Annahme durch den Rat und das Europäische Parlament könnte ein solches Programm dann etwa eineinhalb Jahre später in Kraft treten. Die Antwort der Kommission auf die vielen Aufgaben für die Akteure im Sport und auch auf die Herausforderungen, denen sich der Sport in der EU zu stellen hat, wird auch in Zukunft Kooperation und Dialog heißen. Es wird von nun ab immer bedeutender sein, dass der Dialog über EU-relevante Fragen im Sport auch auf nationaler Ebene stattfindet. Ich freue mich deshalb auf Ihre Fragen zum Weißbuch und auf Ihre Ideen und Anregungen zur Entwicklung einer EU-Sportpolitik. Vielen Dank.

Der Vorsitzende: Vielen Dank Herr Krejza. Als Autor dieses Weißbuchs darf ich Ihnen – sicherlich auch im Namen der Kolleginnen und Kollegen im Sportausschuss – sagen, dass hier eine ganz neue Dimension für die Rolle des Sports am Horizont sichtbar ist. Ich persönlich

danke Ihnen für die Arbeit am Weißbuch und hoffe, dass das Thema Sport in Europa den Stellenwert bekommt, den es bei uns zum Teil schon hat. Ich darf nun Herrn Hellmund bitten, uns die Sichtweise des DOSB zu erläutern. Herr Hellmund, Sie haben die Arbeit beim Weißbuch ja sicherlich begleitet oder zumindest beobachtet.

Sv Folker Hellmund (Leiter des Brüsseler Büros des DOSB): Vielen Dank. Die Arbeit beim Weißbuch zu begleiten, war für mich nicht so einfach, weil ich erst seit Oktober letzten Jahres die Funktion als Leiter im Brüsseler Büro übernommen habe. Ich bin seit dem Jahr 1992 in Brüssel und habe bisher in der Ländervertretung Hamburg/Schleswig Holstein gearbeitet. Ich habe das Weißbuch also erst richtig verfolgt, als es im Oktober letzten Jahres in der Großen Konferenz in Brüssel vorgestellt wurde. Allerdings seitdem umso intensiver. Das Verhältnis EU und Sport – das wissen wir ja spätestens seit dem Bosmann-Urteil – war nicht immer ungetrübt und ist es auch bis heute nicht. Umso erfreulicher ist es aus Sicht des DOSB, dass das Weißbuch Sport zu großen Teilen, vor allen Dingen hinsichtlich der Beschreibung der gesellschaftlichen Rolle des Sports, die Rolle des Sports würdigt. Insofern begrüßt der DOSB die Vorlage dieses Weißbuchs ausdrücklich. Insbesondere der von der Kommission beschriebene Beitrag des Sports zur öffentlichen Gesundheit, zur sozialen Integration oder zur Förderung der Jugend ist aus Sicht des DOSB sehr bedeutsam und sollte auch verstärkt Eingang in künftige Politikgestaltung und Förderpraxis nationaler und europäischer Institutionen finden. Der DOSB ist

sich auch hinsichtlich des Sportartikels 149, bzw. in der konsolidierten Fassung ist es Artikel 165, einig, dass wir uns in einer neuen Dimension des Sports auf europäischer Ebene bewegen. Allerdings ist der DOSB hinsichtlich der Interpretationen, welche Bedeutung der Vertrag von Lissabon und insbesondere der Sportartikel hat, relativ zurückhaltend. Wir sehen den Vertrag von Lissabon hinsichtlich des Sports positiv, aber wir sehen die hauptsächliche Regelungskompetenz weiterhin bei den Mitgliedstaaten und den Sportorganisationen. Die erwähnte Teilkompetenz bezieht sich aus unserer Sicht lediglich auf ergänzende Maßnahmen und Fördermaßnahmen und sollte auf keinen Fall einen regulierenden Charakter haben. Nach unserer Auffassung hat die Kommission die von ihr selbst gesteckten Ziele, die Anregung einer strategischen Diskussion zur Rolle des Sports in Europa, die Erhöhung der Sichtbarkeit des Sports in der EU, die Bereitstellung von Informationen zur Anwendung des EU-Rechts auf den Sport und die Auflistung künftiger sportbezogener Aktivitäten auf EU-Ebene, zusammengefasst im Aktionsplan Pierre de Coubertin, weitgehend erfüllt. Diesen Anspruch, den sich die Kommission selbst gesetzt hat, ist aus unserer Sicht wirklich erfüllt. Dieses umfassende Kompendium, vor allen Dingen auch die aus Sicht des DOSB wichtige Zusammenfassung der rechtlichen Situation, hat es in dieser Form bisher noch nicht gegeben. Es ist sehr hilfreich, sich damit auseinanderzusetzen. Nicht erfüllt – Herr Krejza hat es vorhin erwähnt, dass es aus der Sicht der Kommission auch nicht möglich ist – wurde aus Sicht des DOSB eine abschließende Klärung der Frage, wie sich eigentlich die Au-

tonomie des Sports definiert und wie sieht der spezifische Charakter des Sports in der Praxis aus. Hierbei gibt es eine unterschiedliche Auffassung hinsichtlich des bekannten Meca-Medina-Urteils aus dem Jahr 2006. Bei dem Urteil ging es darum, zwei französische Sportler (Schwimmer), die des Dopings überführt worden waren, mit einer Sperre zu versehen. Diese Sperre wurde vom OLG geprüft, erstmals hinsichtlich der Auswirkungen des europäischen Wettbewerbsrechts. Die Prüfung hat zwar ergeben, dass die Sperre anerkannt worden ist als sachgemäß und proportional, aber mit diesem Urteil wurde sozusagen ein Prinzip festgelegt, dass auch auf Sportregeln – aus unserer Sicht ist das Thema Doping eine Sportregel – das europäische Wettbewerbsrecht anwendbar ist. Das heißt, auch in Zukunft müssen wir ständig damit rechnen, dass es in diesen Fragen eine Abwägung geben wird, ob die entsprechenden Restriktionen und die Maßnahmen, die getroffen worden sind, proportional aus Sicht des europäischen Wettbewerbsrechts sind. Die Europäische Kommission sieht dies in ihrem Weißbuch als Fortschritt an und sagt, damit geben wir euch die Rechtssicherheit. Aus Sicht des Sports sieht das ganz anders aus. Für uns stellt sich diese Rechtssicherheit bei Sportregeln ganz anders dar, weil wir uns immer wieder dieser Proportionalitätsprüfung ausgesetzt sehen. Ich möchte nun noch einige ganz konkrete Punkte aus Sicht des DOSB aufführen. Zum Thema „gesellschaftliche Rolle des Sports“ habe ich vorhin schon ausreichend Stellung genommen und gesagt, dass es von Seiten des DOSB eine breite Zustimmung gibt. Im Bereich „wirtschaftliche Rolle des Sports“ geht es vor allen Dingen um

das Thema „Monopole im Glücksspielbereich“. Das Europäische Parlament hat dazu eine klare Haltung zur Fortführung in seinem Bericht gegeben. Aus Sicht des DOSB ist die künftige Finanzierung des Sports natürlich ein wesentlicher Punkt. Hinsichtlich der Organisation des Sports habe ich den Punkt „Autonomie“ genannt. Hierbei geht das Europäische Parlament – um das noch einmal zu sagen – noch weiter und fordert von der Europäischen Kommission zur Anwendung des europäischen Rechts klare Leitlinien. Des Weiteren wünschen wir uns von der Kommission ein Monitoring, das künftig die Kommission stärker berücksichtigt und Transparenz erzielt und wo all das, was möglicherweise für den Sport an Rechtsetzung von Bedeutung ist – so etwas gibt es in der Form bisher noch nicht – berücksichtigt wird. Hinsichtlich des strukturierten Dialogs, der von Herrn Krejza ja auch schon genannt worden ist, ist es für die Sportorganisation wichtig, dass der direkte Kontakt zu den Sportministern, der jetzt erstmals unter persönlicher Ratspräsidentschaft stattgefunden hat, zusammen mit der Kommission aufrechterhalten wird und als ständiger Teil in jeder Ratspräsidentschaft auch stattfinden wird. Ich möchte es bei diesen Punkten erst einmal belassen und hoffe, dass ich den einen oder anderen Punkt in der Fragerunde noch beantworten kann.

Der Vorsitzende: Vielen Dank. Herr Roeder, möchten Sie noch etwas ergänzen? Bitte sehr.

Sv Bernd Roeder (Justiziar beim DOSB): Ich möchte noch ganz kurz erwähnen, dass das Weißbuch durchaus auch als ein Werk be-

zeichnet werden kann, dass natürlich noch Spielräume enthält und Erfordernisse, die noch ausgeführt werden müssen. Ich denke, dazu soll auch heute dieses Treffen dienen. Danke.

Der Vorsitzende: Vielen Dank. Nun kommen wir zur Fragerunde der Abgeordneten. Ich habe Wortmeldungen von den Kollegen Riegert, Schäfer und Schulz vorliegen.

Abg. Riegert (CDU/CSU): Zunächst einmal herzlichen Dank für die Berichte und die Möglichkeit, mit dem Verfasser des Weißbuches Sport zu diskutieren. Ich möchte gleich an die Stellungnahme des DOSB anknüpfen und meine Frage an Herrn Krejza richten: Wie definieren Sie die Autonomie des Sports bzw. was bedeutet das für Sie? Des Weiteren würde mich interessieren, ob Sie bereits im Dialog und Kontakt mit internationalen Sportorganisationen stehen? Eine weitere Frage habe ich zum Wettbewerbsrecht, wo es ja ein paar nationale Besonderheiten gibt, etwa bei Fußball und Fernsehrechten. Im Weißbuch ist dazu keine Präferenz für die zentrale Vermarktung festgeschrieben worden. Wir gehen im nationalen Recht allerdings davon aus, dass zwar im Wettbewerbsrecht einzelne Vereine mehr für sich herauschlagen können, wir aber durchaus auf einen gewissen Ausgleich bedacht sind, der über eine zentrale Vermarktung auch möglich ist, etwa die dritte Profiligena, die bei uns jetzt eingeführt wird, auch mit Fernsehgeldern zu bedenken. Wir haben große Sorgen, dass Europa uns mit dem Wettbewerbsrecht dazwischen funkt. Hierzu würde mich auch Ihre Einschätzung interessieren. Das Gleiche gilt im Prinzip für unser Vereinsrecht und für die Ge-

meinnützigkeit. Unser Gemeinnützigkeitsrecht ist wohl einmalig in Europa. Meine Frage dazu: Wird das dann von Europa stärker reguliert oder würden die nationalen Besonderheiten auch anerkannt? Die Frage bezieht sich auch auf das Lotterierecht – Monopol Glücksspiel – wo wir auf die Ordnungspolitik gesetzt und über einen Staatsvertrag auch entsprechende eindeutige Bestimmungen, zumindest aus unserer nationalen Sicht, getroffen haben. Auch hier würde mich interessieren, wie Ihre Einschätzung dazu aussieht? Meine letzte Frage an Sie: Das Ziel in Europa ist ja, dass es Sportprogramme und Haushaltspositionen geben soll, die bestimmte Bereiche auch von Europa aus fordern und fördern. Welche Bereiche würden Sie da kennzeichnen? Wie muss man sich das ganz konkret vorstellen? Wie werden die Maßnahmen umgesetzt und wie könnte das dann aussehen?

Der Vorsitzende: Vielen Dank. Herr Kollege Schäfer, Sie haben nun das Wort. Zur Info: Herr Schäfer ist stellv. Mitglied des Sportausschusses – worüber wir sehr froh sind - und zugleich europapolitischer Sprecher der SPD-Fraktion.

Abg. Schäfer (SPD): Herr Vorsitzender, vielen Dank für die nette Begrüßung. Ich habe heute schon den Europaausschuss vier Stunden leiten dürfen. Ich möchte vorab eine persönliche Bemerkung machen. Ich habe als Mitglied des Europäischen Parlaments 1997 beim Amsterdamer Vertrag ein bisschen mitwirken dürfen. Ich kann nur sagen, dass wir sehr gut mit dem damaligen Büro des Deutschen Sportbundes in Brüssel als auch mit vielen Sportver-

bänden kooperiert haben sowie Gespräche u.a. mit Manfred von Richthofen geführt haben. Ich glaube, mit dem Vertrag von Lissabon haben wir ein ganz wichtiges Ziel erreicht, was vieles in der Politik und im Sport miteinander verbindet. Mich interessiert insbesondere natürlich, wie die ergänzende Kompetenz im operativen Bereich aussieht. Das beginnt mit Ihren Strukturen im Haus, ist das noch über diverse Generaldirektionen verteilt? Was haben Sie – da kann ich mich dem Kollegen Rieger anschließen – schon für Ideen zum Thema Programme? Wie müssten Haushaltlinien aussehen - wir wissen ja auch, dass es manchmal den Segen und den Fluch von guten Taten gibt. Es gibt eine ganz bestimmte Dynamik – dass sollten Sie hier übrigens ganz offen einschätzen, welche Dynamik in der Kommission und natürlich auch mit Unterstützung im Europäischen Parlament entsteht. Es wird für uns wichtig sein, dass wir sowohl als deutsches Parlament bestimmte Möglichkeiten nutzen, aber auch die Balance, die wir schon zwischen dem was Länder und Kommunen und den Bund andererseits machen, gewahrt bleibt.

Der zweite Bereich: Sie wissen ja, wir haben in 15 von 16 Länderverfassungen Sport aufgenommen. Im Grundgesetz ist das umstritten – auch wenn es dort viele Diskussionen gibt. Ist es aus Ihrer Sicht bei Änderungen hilfreich, dies mit zu verankern? In diesem Zusammenhang habe ich noch die Frage, ob Sie einen Überblick darüber haben, wie die EU-Verfassungen bei anderen Mitgliedstaaten aussehen und inwieweit das dort bereits an entsprechenden Stellen mit aufgenommen wurde? Das waren meine Fragen.

Der **Vorsitzende**: Jetzt darf ich den Kollegen Günther um seine Fragen bitten.

Abg. Günther (FDP): Herzlichen Dank für das Weißbuch. Aus europäischer Sicht waren einige interessante Aspekte dabei. Ich habe hierzu ganz konkret zwei Fragen. Sie gehen in Ihrem Buch davon aus, dass ein einheitliches europäisches Sportmodell nicht möglich ist. Allerdings gehen Sie weiter davon aus, dass die Wettkämpfe fair und offen stattfinden müssen. Unter Offenheit gibt es gewisse Definitionen bei Ihnen – etwa die Besonderheit des Sports. Was ist die Besonderheit des Sports bei einer Vermarktung im Fernsehen? Hierzu gibt es unterschiedliche Auffassungen. Ist es so, dass die EU z.B. in die Richtung geht, dass Sport öffentliches Interesse ist und auch ein gewisser Zugang des öffentlich-rechtlichen Fernsehens zu Sportveranstaltungen nicht nur über Verträge und Abmachungen gestaltet werden kann? Wollen Sie von EU-Seite her garantieren, dass in einem gewissen Bereich Sport als öffentliche Veranstaltung anerkannt wird und damit frei übertragen werden kann? Des Weiteren sprechen Sie die Besonderheit des Sports in EU-Politikbereichen an. Meinen Sie damit, gewisse Förderprogramme im Allgemeinen oder für spezifische Richtungen, oder meinen Sie damit, dass in EU-Ebenen in Zukunft auch gewisse Sportbereiche zentral von der EU gestaltet oder mit unterstützt werden sollen?

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Ich darf nun den Kollegen Hermann um seine Fragen bitten.

Abg. Hermann (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ich möchte etwas zur Einschätzung dieser Entwicklung sagen. Manchmal ist es schon merkwürdig, was es für Paradoxien gibt. Sport ist sehr früh gesellschaftlich international und europäisch gewesen, allerdings nicht, was die europäische Integration betrifft. Insofern begrüße ich es außerordentlich, dass über das Weißbuch diese nachholende Entwicklung stattfindet und die Möglichkeit genutzt wird, die gesellschaftliche, die integrative Dimension des Sports sowie die Völkerverständigung, die dem Sport ureigen ist, und die in seiner Eigenorganisation auch praktiziert wird, unter das Dach der Europäischen Union zu holen. Die Tatsache, dass das bisher nicht stattgefunden hat, bedeutet natürlich auch, dass ziemlich viele Möglichkeiten, die der Sport bietet, verschenkt wurden. Deswegen glaube ich, dass das ein guter Ansatz ist. Wir hoffen sehr, dass die Verträge ratifiziert werden und damit auch die gesetzliche Grundlage vorliegt, damit die EU handeln kann. Ich glaube, die Umsetzung des europäischen Sportprogramms wird für uns spannend, da es einer breiten europäischen Konsultation bedarf. Insofern freue ich mich darauf, dass wir diese Debatte dann führen werden. Ich glaube nicht, dass wir diese heute führen können. Ich muss auch für mich und meine Fraktion sagen, an solchen Tagen wie heute gibt es meistens Überschneidungen bei Terminen. Ich selbst muss gleich zu einem anderen Termin. Das bedeutet aber nicht, dass mir die Antwort egal ist – es ist von uns übrigens jemand da, der zuhört. Ich komme nun zu meiner Frage. Wie ist die Beteiligung der Parlamente? Ist dies

schon vorbereitet oder angedacht? Sind Jugendaustausch-, Schulaustausch- und Schulsportprojekte vielleicht Möglichkeiten, an die Sie denken und wo Sie unsere Partnerschaft oder Mitarbeit suchen? Vielen Dank.

Der Vorsitzende: Vielen Dank Herr Kollege Hermann. Wir werden dir berichten, wie die Antwort auf deine Frage ausgefallen ist. Wir wissen ja, dass es solche Überschneidungen immer wieder mal gibt. Ich möchte den Vorschlag machen, dass wir die zweite Fragerunde nun direkt anschließen. Es haben sich gemeldet: Swen Schulz, Eberhard Gienger und Detlef Parr.

Abg. Swen Schulz (Berlin) (SPD): Vielen Dank Herr Vorsitzender. In der Tat – wie Herr Kollege Hermann das richtig gesagt hat – kann das heute hier nur eine Anberatung sein. Es ist ein wichtiges Thema und es ist ein Prozeß im Gang, der noch weiter fortgesetzt wird und für Europa, die Nationalstaaten, für die einzelnen Mitgliedstaaten und die Regionen für Bedeutung sein werden. Insofern verstehe ich das heute hier als eine Art Auftakt, dass wir uns als Sportausschuss mit dieser Thematik befassen. Ich möchte auch betonen, dass das eine sehr begrüßenswerte Entwicklung ist. Wir setzen uns ja alle für den Sport ein und müssen daher auch zusehen, dass die verschiedenen Kräfte zusammengenommen werden, um an den entscheidenden Stellen auch etwas zu bewirken. Wir wissen ja alle um die internationale Dimension des Sports. Insofern ist es auch nur folgerichtig, dass das Europäische Parlament, die Kommission und

der Rat sich entsprechend engagieren und mit den Fragen befassen, die auf europäischer Ebene zu regeln sind. Dabei kommen wir schon zu dem Interessanten – was teilweise auch schon angesprochen wurde – nämlich, was ist denn auf europäischer Ebene zu regeln oder was ist besser auf der nationalen bzw. regionalen und kommunalen Ebene zu diskutieren? Das muss man in einzelnen Bereich sicherlich durchdeklinieren. Ich möchte einen Themenbereich kurz ansprechen, der bereits teilweise von den Vorrednern angedeutet wurde. Auf europäischer Ebene sind jedenfalls sehr viele Fragen, die den Wettbewerb betreffen, zu regeln. Dabei gibt es durchaus Zusammenhänge mit dem Sport. Es gibt wirtschaftliche Interessen - Handel mit Spielern, Spieler, die zwischen den Ländern hin und her wechseln, in den einzelnen Vereinen auch Geld verdienen, Wetten etc.. Dabei gibt es potenziell unterschiedliche Logiken, die aufeinander treffen – auch was die Regelungen der verschiedenen Materien anbetrifft. Auf der einen Seite der freie Waren- und Personenverkehr im EU-Binnenmarkt und auf der anderen Seite die Besonderheiten des Sports, die teilweise auch im Weißbuch angesprochen sind. Deswegen möchte ich einmal beim Vertreter der Kommission, dem DOSB und bei der Bundesregierung nachfragen, wie das im Bereich Transfer gesehen wird? Wir wissen ja schon seit längerem – ich erinnere an das Bosmann-Urteil – wenn auf europäischer Ebene etwas geregelt wird, hat das Auswirkungen auf den Sport. Im Weißbuch steht auf Seite 16 „Der Transfer von Spielern weckt auch Zweifel an der Legalität der damit verbundenen Geldströme“. Das

macht ja ein interessantes Feld auf. Auch das Stichwort „Spieleragenten“ oder der „Schutz von Minderjährigen“. Minderjährige Talente – Fußballer oder auch andere Bereiche – werden aus den verschiedenen Staaten von Clubs mit großen Geldbeträgen angeworben. Das ist ein sehr interessanter Bereich, der auf der einen Seite den Sport und auf der anderen Seite auch die wirtschaftlichen Interessen des Marktes betrifft. Zu dem Aspekt hätte ich gerne Informationen, wie kann man sich das auf europäischer Ebene vorstellen? Herr Krejza, Sie haben vorhin zur Lizenzvergabe gesagt, dass Sie dabei vollkommen auf die Autonomie und Selbstregelung des Sports setzen - im Weißbuch sieht das allerdings ein bißchen anders aus. Dort wird die Kommission aktiv, will den Dialog mit den Sportorganisationen fördern, will ein Verfahren organisieren, damit Vereinbarungen zustande kommen. Das ist etwas anderes als wie „das regelt der Sport schon ganz alleine“. Die Kommission will sich offenbar schon einschalten. Auch hierzu hätte ich noch gerne ein paar Informationen, wie Sie sich das im Einzelnen vorstellen? Ebenso hätte ich gerne eine Wertung vom DOSB und der Bundesregierung. Vielen Dank.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Ich darf nun den Kollegen Gienger um seine Fragen bitten.

Abg. Gienger (CDU/CSU): Ich möchte gleich nahtlos an meinen Vorredner anschließen. Ich finde es zunächst auch einmal sehr gut, dass es eine solche Initiative seitens der Europäischen Union gibt. Beim Thema „Europäische Politik“ lese ich im Weißbuch u.a. dass die Aussagen, die von Seiten der EU kommen, doch in vielen

Bereichen noch recht vage und unkonkret sind. Auf der anderen Seite lese ich, dass in einigen Bereichen etwas geschehen soll, u.a. im Bereich der Sportsektoren, wo sich neue Bedrohungen und Herausforderungen auftun. Dazu zählen u.a. wirtschaftliche Zwänge, Ausbeutung von jungen Sportlern, Doping, Rassismus, Gewalt, Korruption und Geldwäsche. Dem soll auf europäischer Ebene begegnet werden. Das wird ja auch Geld kosten. Ich weiß, dass von der Europäischen Union bisher noch relativ wenig Geld eingebracht wurde. Wieviel Geld wird die Europäische Union aufbringen, um diese ganzen Programme zum Laufen zu bringen? Etwas anderes in dem Bericht hat mich auch etwas überrascht und zwar, „dass man sich bemühen möchte, beschleunigte Visa- und Einwanderungsverfahren für Spitzensportler aus Nicht-EU-Länder voranzubringen“. Damit wird ja nun sehr stark in die Autonomie der einzelnen Länder eingegriffen. Kann die Europäische Union sich hierbei positiv beim freien Verkehr von Spitzensportlern in Europa einbringen? Das waren meine wichtigsten Fragen. Vielen Dank.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Jetzt darf ich den Kollegen Parr um seine Fragen bitten.

Abg. Parr (FDP): Herr Vorsitzender, meine Damen und Herren, meine zwei Fragen beziehen sich auf die bessere Absicherung der öffentlichen Unterstützung für den Sport. Herr Krejza, Sie haben dazu im Weißbuch wichtige Aussagen gemacht. Sie stellen fest, dass in vielen Mitgliedstaaten der Sport teilweise durch Steuern oder Abgaben aus staatlich oder

staatlich kontrolliertem Glücksspiel und aus Sportwetten finanziert wird. Sie fordern die Mitgliedstaaten – auch Deutschland – auf, darüber nachzudenken, wie ein nachhaltiges Finanzierungsmodell für die langfristige Unterstützung der Sportorganisationen am besten beibehalten und entwickelt werden kann. Zur Versachlichung der Diskussion über dieses Thema wird die Kommission eine unabhängige Studie über die Finanzierung aus öffentlichen und privaten Quellen sowie die Auswirkungen der derzeitigen Veränderungen des Breitensports in den Mitgliedstaaten in Auftrag geben. Bei uns gibt es aus den Ländern erste Anfragen. In Schleswig Holstein sind im Glücksspiel- und Sportwettenbereich 40 % und im Lottobereich 10 % Einbrüche zu verzeichnen. Der Vorsitzende des Lottoblocks, Herr Horak, beziffert die Einbrüche im Sportwettenbereich bundesweit auf 25 %. Ich möchte Sie fragen, wann diese unabhängige Studie in Auftrag gegeben wird und wann mit Ergebnissen zu rechnen ist? Daraus kann vielleicht für die Diskussion – auch in Deutschland – eine sehr sachliche und breitere Grundlage geschaffen werden. Ich komme nun zu meiner zweiten Frage. Wir sind ja in Deutschland dabei – nicht zuletzt auch durch manch europäische Initiative – uns in Richtung Verbotsrepublik zu entwickeln. Hierzu zählen etwa die Bereiche Nikotin, Alkohol und Ernährung. Davon ist der Sport ja auch betroffen, z.B. aus dem Bereich der Werbung. Wie sieht aus Ihrer Sicht dort die Zukunft aus? Wird die Europäische Kommission weiter regulierend in die Mitgliedstaaten eingreifen und ermuntern, weitere Verbote und gesetzliche Regulierungen

durchzuführen? Wie sieht das aus Ihrer Sicht aus? Das waren meine Fragen. Vielen Dank.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Ich habe keine weiteren Wortmeldungen vorliegen. Herr Krejza, als „Laie“ auf dem Gebiet würde mich interessieren, welchen rechtlichen Charakter haben diese Empfehlungen, die ja in diesem Dokument zusammengefasst sind und morgen im Europäischen Parlament beraten und möglicherweise beschlossen werden. Sind das dann sozusagen nur Hinweise an die 27 Mitgliedstaaten oder erwartet die Kommission, dass sie auch befolgt werden? Das war meine Frage. Herr Krejza, jetzt haben Sie die Gelegenheit, die vielen Fragen so ausführlich, wie Sie das für erforderlich halten, zu beantworten.

Sv Michal Krejza (Europäische Kommission): Vielen Dank. Es gibt tatsächlich keinen Mangel an Fragen. Ich werde versuchen, so viele wie möglich zu beantworten. Ich fange mit der Autonomie und zugleich mit der Spezifität des Sports an. Darüber besteht zur Zeit gerade auch zwischen den großen Sportorganisationen noch sehr viel Unsicherheit und manchmal gibt es auch Missverständnisse. Für uns ist die Spezifität des Sports eine Inspirationsquelle. Das heißt, wir als Kommission sind die Hüter oder Behüter der europäischen Verträge. Wir müssen dafür sorgen, dass die Verträge korrekt angewandt werden – gerade auch im Bereich des Binnenmarkts, der Konkurrenz usw.. Wenn auf uns im Binnenmarkt- oder Konkurrenzbereich Sportfälle zukommen, müssen wir darauf achten, dass die spezifischen Merkmale des Sports in Betracht ge-

nommen werden. Je nach dem, sind diese Merkmale so spezifisch für den Sport, dass sie die normale Auslegung der Regeln beeinträchtigen oder nicht. Aber es bleibt eine Inspirationsquelle und deshalb sagen wir immer wieder, dass es nicht möglich ist, abstrakt zu bestimmen, was eine Definition der spezifischen Merkmale des Sports wäre, denn das hängt von jedem Fall ab. Die Autonomie ist in diesem Rahmen zu sehen. Wir sagen im Weißbuch ganz klar, dass die Verantwortung für die Pflege der sportlichen Belange in erster Linie bei den Sportorganisationen und den Mitgliedstaaten liegt – hierbei haben sie die Autonomie und Subsidiarität. Wir sagen im Weißbuch auch, dass die meisten Herausforderungen im Sport durch Selbstregulierung bewältigt werden kann. Im Prinzip sind wir für eine maximale Autonomie des Sports, aber natürlich müssen wir darauf achten, dass das EU-Recht zur gleichen Zeit respektiert wird. Um diese Diskussion irgendwie produktiver zu machen, haben wir natürlich einen Dialog mit internationalen Sportorganisationen, vor allen Dingen mit europäischen Sportorganisationen. Wir nennen das den strukturierten Dialog, der auch im Detail im Weißbuch beschrieben ist. Der Dialog wird gestärkt, z.B. wird im November dieses Jahres in Biaritz das erste europäische Sportforum mit etwa 120/130 Vertretern aller europäischen und einigen internationalen Sportorganisationen stattfinden. Zudem werden wir das europäische Forum mit einem Sportministertreffen verknüpfen, das einen Tag nach dem Sportforum stattfindet. Das heißt, dass die Resultate des Forums auch dann direkt mit den Ministern besprochen werden können. Außerdem haben wir auch immer mehr weni-

ger sichtbare Treffen, z.B. treffe ich mich alle zwei Monate mit Folker Hellmund in Brüssel, wo wir auch viele Sachen im Detail besprechen. Des Weiteren habe ich mich unzählige Male mit Sportorganisationen getroffen. Wir versuchen auch, die Sportorganisationen an unseren Arbeitsgruppen mehr zu beteiligen, so dass der strukturierte Dialog immer stärker wird. Bei der Vermarktung von Medienrechten ist die Spezifität des Sports ein schönes Beispiel. Es gibt schon mehrere Entscheidungen der Europäischen Institutionen, die die Spezifität in diesem Fall anerkannt haben und zwar dadurch, dass die kollektive Vermarktung von Medienrechten im Prinzip im Sportbereich in Ordnung ist. Das ist natürlich in den meisten Bereichen nicht der Fall. Das wird bestimmt auch so bleiben. Was die Lotterien und die Finanzierung des Sports anbetrifft, so gehe ich davon aus, dass die Ausschreibung für die Finanzierungsstudie im Juni oder Juli dieses Jahres veröffentlicht wird. Das heißt, wir werden wahrscheinlich im Oktober dieses Jahres einen Kontrakt unterschreiben. Die Resultate der Studie werden etwa im September 2009 vorliegen. Jedoch sollten Sie diese Studie im Kontext mit einer französischen Studie sehen, die schon angefangen wurde. Frankreich übernimmt ab 1. Juli dieses Jahres die EU-Präsidentschaft und betrachtet die Finanzierung des Sportes als eine sehr hohe Priorität. Aus dem französischen Budget wurde auch eine Finanzierungsstudie auf europäischer Ebene angeordnet. Diese soll bis Oktober dieses Jahres verfügbar sein, damit darüber die Sportdirektoren Ende Oktober und die Sportminister Ende November beraten können. Die erste Stufe in unserer Studie ist dann sozusa-

gen eine weitere größere Nachfolgestudie. Ich komme nun zu den Fragen zum EU-Programm im Sportbereich. Ich möchte betonen – auch wenn es ein EU-Programm für den Sport gibt – wird weiterhin relativ viel Geld in den Sport über andere Programme fließen, etwa über Strukturfonds, aber auch über viele kleinere Programme. Beispiele hierzu sind im Weißbuch aufgeführt. Das Weißbuch hat auch dazu gedient, um die anderen Teile der Kommission, die zuständig sind für jene Programme, worüber Sportprojekte finanziert werden können, aufzuzeigen und sie offen zu machen für Vorschläge. Wir haben damit auch schon Erfolg, etwa auf dem Gebiet der Qualifikation im Sport laufen inzwischen drei oder vier Projekte. Eins davon ist das Leonardo Da Vinci - Projekt „Lifelong Learning Programm“, wo z.B. in der Fitnessbranche sehr konkret definiert wird, was für Qualifikationen die Trainer haben sollten. Man kann schon sehen, dass das Weißbuch konkrete Effekte hat. Ein EU-Programm für den Sport sollte das machen, was die anderen größeren Programme nicht machen können. Was im Programm stehen wird, hängt natürlich vom Europäischen Parlament ab. Es ist zu früh, um über Details zu reden. Wir gehen allerdings in der Kommission davon aus, dass man vor allem gewisse Sachen aus dem Weißbuch nehmen wird – etwa den Bereich Vernetzung. In einem Bereich wie „Unterstützung von Möglichkeiten für die Bevölkerung sich mehr zu bewegen“ gibt es Mitgliedstaaten, die in einigen Bereichen schon gute Sachen machen, z.B. Deutschland im Bereich der Krankenversicherungen, wo Leute belohnt werden, wenn Sie sich mehr bewegen. Es gibt viele gute Beispiele, aber

diese Beispiele werden nur sehr selten aus dem einen Land in ein anderes Land übertragen. So etwas könnten wir über ein EU-Programm machen. Ich komme nun zur Frage der Strukturen nach Inkrafttreten der neuen Vertragsbestimmungen. Der größte Unterschied bei den drei Hauptinstitutionen in der EU wird im Rat auftreten. Im Ministerrat in Brüssel gibt es zur Zeit überhaupt keine Struktur für Sport, weil es diese Kompetenz nicht gibt. In der Zukunft ist es meiner Meinung nach sehr wahrscheinlich, dass eine Arbeitsgruppe Sport im Rat entstehen wird. Natürlich werden auch die Sportminister sich dann und wann im Rat treffen – wahrscheinlich im Rahmen des Bildungsrates, denn man kann nicht unbeschränkt neue Räte gründen. Wenn das geschieht, wird das Gewicht der Schlussfolgerungen der Sportminister ganz anders sein als jetzt. Derzeit treffen sich diese Minister informell, aber das heißt natürlich, dass beides keine explizierte Kompetenz ergibt. Wenn die Minister etwas sagen, was nachher ihren Kollegen, die zuständig für Gesundheit, Sport, Finanzen usw. sind, nicht gefällt, dann passiert auch meistens nichts. Sobald es einen Sportrat gibt, wird das Gewicht sich ändern. Im Europäischen Parlament wird sich weniger ändern. Dort beschäftigt sich der Kulturausschuss – aber auch manche andere Ausschüsse – schon jetzt mit dem Sport. Beispielsweise wird Morgen ein Bericht zum Weißbuch Sport angenommen werden. Bei uns in der Kommission wird sich am wenigsten ändern. Ein wichtiger Unterschied aufgrund des Weißbuchs ist, dass wir inzwischen eine Interservice Group Sport haben, wo alle 15 Generaldirektionen vertreten sind, die irgendwie mit dem Sport zu tun haben. Wir haben Dank dem Weißbuch

eine gute interne Koordinierung. Das wird man in Zukunft in Bereichen, wie z.B. Konkurrenz, meiner Meinung nach auch spüren. Ich komme nun zur Frage der Beteiligung von Parlamenten. Für Sportfragen auf EU-Ebene ist natürlich der Hauptpartner das Europäische Parlament. Allerdings wird – wie Sie sicherlich wissen – der neue Vertrag von Lissabon die Möglichkeiten der nationalen Parlamente stärken, um Einfluss auf Beschlussfassungen in Brüssel zu haben. Herr Abg. Schulz benutzte bei seiner Frage „wie wird man die Sachen auf europäischer Ebene regeln“, eine Formulierung, die mir sehr auffiel. Wenn Sie damit meinen, dass man Regeln macht, dann muss ich für den Sportbereich sagen, auch unter dem neuen Vertrag werden wir nichts regeln. In der neuen Fassung des Artikels 149 steht ganz klar, dass in diesem Bereich keine Harmonisierung durchgeführt wird. Wenn Sie es so sehen, dass der Sport in anderen Bereichen – so wie im Binnenmarkt oder Gesundheit – mehr in Betracht genommen wird, dann könnte man da schon etwas regeln, etwa bei den Spieleragenten. Dies ist ein sehr seltenes Beispiel, wo wir im Weißbuch schon sagen, dass es evtl. ein Bereich sein könnte, wo eine europäische Regelung nützlich sein könnte. Wir sagten das vor allem deshalb, weil sehr viele Akteure – sowohl aus dem Sport als auch von den Regierungen der Mitgliedstaaten – uns sehr oft gesagt haben, dass die Probleme auf nationaler Ebene nicht lösbar sind. Die Zeitlinie für diese Studie ist genau die Selbe wie für die Finanzstudie – Ausschreibung Juni/Juli, ein Kontrakt September/Oktober und Resultate Mitte 2009. Aufgrund dieser Studie sollten wir dann in der Kommission in der Lage sein, eine Impact

Session zu machen, ob es notwendig oder nützlich wäre, auf europäischer Ebene eine Regelung vorzuschlagen. Ich komme nun zu der Frage Folgenabschätzung bei der Lizenzvergabe. Im dritten thematischen Teil des Weißbuchs (Organisation des Sports) sagen wir ganz deutlich, dass wir als Kommission eine Rolle haben können, um die Sachen zu beschleunigen oder um den Austausch von guten Erfahrungen zu ermöglichen. Zugleich sind das allerdings Sachen, wo wir glauben, dass die Sportbewegung sich letztendlich selbst koordinieren und regulieren sollte. Das gilt ebenso für die Lizenzvergabe. Wir betrachten die Lizenzvergabe als ein wichtiges Instrument, um Probleme in der Sportgouvernements anzupacken. Deshalb möchten wir das unterstützen. Wir werden aber natürlich nie der Sportbewegung sagen, wie man das genau machen sollte. Herr Dr. Danckert hatte die Frage nach dem rechtlichen Charakter des Weißbuches gestellt. Das Weißbuch ist aus rechtlicher Sicht ein Beschluss der Kommission. Das bedeutet, dass das Weißbuch für die Kommission bindend ist. Das ist sehr wichtig. Wenn wir also im Weißbuch sagen, dass in gewissen Programmen der Sport eine wichtigere Stellung bekommen sollte, dann ist das für meine Kollegen in den relevanten Generaldirektionen bindend. Natürlich ist das Weißbuch außerhalb der Europäischen Kommission nicht bindend. Das ist ganz klar – in diesen Fragen gibt es keine Kompetenz. Wir führen zwar als Kommission unseren Dialog mit den Mitgliedstaaten und der Sportbewegung, was auch zu Resultaten führen könnte, allerdings nicht, weil es bindend ist. Dankeschön.

Der **Vorsitzende**: Vielen herzlichen Dank. Ich gebe das Wort gleich an Herrn Hellmund weiter.

Sv Folker Hellmund (Leiter des Brüsseler Büros des DOSB): Ich komme gleich zur Frage des Abg. Herrn Parr. Ich weiß nicht, ob Sie wissen, dass Frankreich gegenwärtig gerade mit der Europäischen Kommission verhandelt, um möglicherweise eine Trennung zwischen Lotterie und Sportwetten vorzunehmen. Die Verhandlungen laufen gerade und das Ergebnis – wenn es dann so kommt, wie es sich gegenwärtig abzeichnet – könnte tatsächlich so sein, dass es eine Liberalisierung des Sportwettenmarktes in Frankreich gibt und auf der anderen Seite das Monopol am Glücksspiel erhalten bleibt. Das könnte meines Erachtens Bewegung in die ganze Thematik bringen. Ich möchte nun gerne noch etwas zum Thema Autonomie sagen. Aus Sicht des Sports ist das ein sehr wichtiges Thema. Die Aussagen der Kommission dazu sind in der Regel eindeutig/zweideutig. Es wird immer gesagt, wir akzeptieren die Autonomie des Sports im Rahmen des gegebenen Rechtsrahmens. Damit kann man natürlich nicht so viel anfangen. Ich möchte Ihnen dazu ein konkretes Beispiel nennen. Wenn die Kommission sagt, wir akzeptieren diese Pyramidenstruktur des Sports, der über die europäische Ebene hinausgeht, dann hat man jetzt den konkreten Fall, dass die FIFA Ende Mai auf ihrem Kongress in Sydney die sogenannte 6 plus 5-Regelung abstimmen wird und wahrscheinlich auch durchsetzen will. Das heißt, die FIFA legt für alle ihre Mitgliedsverbände fest, dass in den Mannschaften im professionellen Bereich jeweils 6 Spieler

stehen müssen, die der Nation angehören müssen, in der die jeweilige Liga angesiedelt ist. Wir haben nun die Situation, dass so eine Regelung natürlich gegen das EU-Recht verstoßen würde, weil es eine Diskriminierung gegenüber anderen Mitgliedsländern wäre. Das heißt, wir haben die Europäische Champions League, dort spielen beispielsweise – wie es jetzt Bayern im UEFA-Pokal erfahren hat, auch russische Vertreter, deren Mannschaften anderen Regeln unterliegen würden als die restlichen. Das heißt, die müssten sich der FIFA beugen, müssten diese 6 plus 5-Regelung umsetzen, aber die restlichen wären sozusagen an das EU-Recht gebunden und könnten es nicht. Soviel zum Thema, wir akzeptieren die Pyramidenstruktur des Sports und wollen auch einheitliche Regeln haben, aber in diesem konkreten Fall widerspricht sich das. Das war nur ein Beispiel, um einmal zu illustrieren, dass es im Konkreten sehr viel Gesprächsbedarf gibt. Ich bin froh, dass wir das nächste Mal am 11. Juni 2008 wieder eine Sitzung mit den Sportministern, der Kommission, den Spitzenverbänden des Sports haben werden, um diese Autonomie und den spezifischen Charakter des Sports zu konkretisieren und anhand einer Liste mit konkreten Themen einmal abzuarbeiten. Aus meiner Sicht wird es nicht zu positiven Entwicklungen oder Ergebnissen führen, wenn wir auf der einen Seite sagen, wir wollen Autonomie und die anderen sagen, das gibt es aber nicht. Wir müssen uns jetzt aufeinander zu bewegen und das geht meines Erachtens nach nur, in dem man wirklich ganz konkret die Dinge anspricht und sagt, wo ist hier ein Weg. Ich möchte nun noch etwas zum Thema Finanzen sagen. Bei der vorhin erwähnten

französischen Studie haben wir aufgrund unserer Struktur – wir haben zwei Kollegen vom französischen Komitee in unserem EU-Büro – die Möglichkeit, an einer Schlussfolgerung dieser Studie mitzuarbeiten. Zum Thema EU-Programme möchte ich einen Punkt aufgreifen, wo wir als DOSB ganz konkret mitgearbeitet haben. Wir haben dafür gesorgt, dass das Europäische Parlament in seinem Bericht, der morgen verabschiedet wird, das Thema einer eigenen Haushaltlinie schon im Haushalt 2009 eingebracht hat. Das bedeutet, bevor wir eine Zuständigkeit über den Artikel 149 haben, wird es für sogenannte vorbereitende Maßnahmen einen Haushalt geben. Er ist vom Umfang zwar klein, aber für uns ist es ganz wichtig, dass dieser Prozess nicht erst 2012 mit einem größeren Sportprogramm beginnt, sondern dass wir jetzt schon anfangen, einzelne Maßnahmen umzusetzen. Was ich auch noch einmal unterstreichen möchte, ist das Thema „andere Programme, die für Sport verfügbar sind“. Von den europäischen Strukturfonds fließen in der jetzigen Planungsperiode ungefähr 22 Mrd. Euro nach Deutschland. Aufgrund des fehlenden Rechtsrahmens gab es bisher keine Möglichkeit, Sport direkt aus diesem Fonds zu fördern. Mit der Annahme des Lissabon-Vertrages gibt es sozusagen auch für die Strukturfonds die Möglichkeit, Sport über die Strukturfonds zu fördern. Wir haben jetzt mit der Kommission verabredet, dass wir im nächsten Jahr mit unserem Büro als Organisator zusammen mit der Kommission eine Veranstaltung mit den Regionen machen – in Deutschland setzen die Länder die Strukturfonds um – um auf dieses Thema „Sport und Strukturpolitik“ aufmerksam zu machen und

darauf hinzuweisen, dass im Rahmen der Halbzeitbilanz im Jahr 2009/2010 neue Prioritäten festgelegt werden können. Vielen Dank.

Der Vorsitzende: Vielen Dank, Herr Hellmund. Ich kann als Brandenburger Abgeordneter ergänzen, dass wir aus dem europäischen Strukturfonds für ländliche Entwicklung einen „Goldenen Plan Brandenburg“ mit Zustimmung der EU entworfen haben, wo Sportprojekte im ländlichen Raum aus EU-Mitteln finanziert werden können. Ich habe eine kurze Nachfrage. Herr Krejza, wir haben in Deutschland eine heftige Auseinandersetzung zwischen dem Bundeskartellamt auf der einen Seite und dem Deutschen Fußballbund und der Deutschen Fußballliga auf der anderen Seite. Ist dieser Konflikt, den Sie ja auch in einer Zwischenbemerkung angesprochen haben, in der EU schon angekommen und gibt es dort einen Bereich, der sich mit dieser Fragestellung befasst?

Sv Michal Krejza (Europäische Kommission): Soweit ich weiß, nicht. Ich habe nur in den Medien darüber gelesen, aber professionell weiß ich nichts davon.

Der Vorsitzende: Vielen Dank. Ich sehe keine weiteren Nachfragen. Ich möchte Herrn Krejza und Herrn Hellmund im Namen des Sportausschusses ganz herzlich danken für die wirklich weiterführenden Ausführungen. Es war eine wesentliche Ergänzung zu dem, was man lesen konnte – zumal, wenn man den Autor dieses Weißbuchs auch persönlich hier im Ausschuss hören konnte. Es ist wirklich fabelhaft, wie Sie das dargestellt haben und wie Sie die deutsche

Sprache beherrschen. Wir wünschen Ihnen im Interesse des Sports für Ihre weitere Arbeit in diesem Bereich viel Erfolg. Ich hoffe, dass wir uns demnächst einmal in Brüssel oder hier in Berlin wiedersehen. Herzlichen Dank für Ihr Erscheinen und eine gute Rückreise.

Damit sind wir am Ende der Anhörung. Ich darf allen, die daran mitgewirkt haben, sehr herzlich danken und wünsche weiterhin produktive Arbeit im Bundestag.

Schluss der Sitzung: 15:41 Uhr

Dr. Peter Danckert, MdB

Vorsitzender



Education and Culture DG



Spor

Weißbuch Sport

Wegweisung in Richtung einer
EU Sport Politik

Michal Krejza,
Leiter des Referats "Sport"
Europäische Kommission



Die EU und der Sport: 2007 – ein erfolgreiches Jahr

- Annahme des **Weißbuchs Sport** durch die Kommission am 11. Juli 2007
 - erste umfassende EU Initiative zum Sport
 - ein strategischer Ansatz, der den Weg für die Zukunft ebnet

- Einbeziehung des Sports in den **Vertrag von Lissabon**
 - “weiche” Kompetenz für die EU in Artikel 149 EG
 - ergänzende, unterstützende, koordinierende Maßnahmen
 - Entwicklung einer europäischen Dimension des Sports
 - Anreizmaßnahmen



Wissenswertes zum Weißbuch Sport

- Ergebnis einer **intensiven Konsultationsphase** (Mitgliedstaaten, Akteure des Sports, breite Öffentlichkeit, Inter-Service Group “Sport”)
- Aktionsplan “Pierre de Coubertin”: **53 Maßnahmen**; Umsetzung durch Studien, Netzwerke, verbesserte Strukturen für die Zusammenarbeit und den Dialog, Mobilisierung von EU Programmen, Empfehlungen
- Gliederung in **3 Kernbereiche**:
 - Gesellschaftliche Rolle des Sports
 - Wirtschaftliche Dimension des Sports
 - Organisation des Sports



Beispiele

Öffentliche Gesundheit

- Übergewicht und Fettleibigkeit sind auch auf zu wenig Bewegung zurückzuführen
- Sportorganisationen werden zum Handeln ermutigt
- Neue **EU Leitlinien zu körperlicher Aktivität (HEPA)** noch in 2008

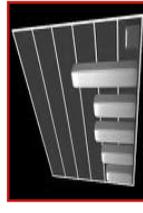


Evidenzbasierte Sportpolitik

- Sportpolitische Entscheidungen erfordern eine statistisch gesicherte Wissensgrundlage

- Sport / sportbezogene Aktivitäten haben Wachstumspotential (BIP, Jobs)

- Entwicklung von **zuverlässigen Statistiken** auf EU-Ebene



Besonderheit des Sports

- Gemeinsame Prinzipien eines europäischen Ansatzes zum Sport
- Keine generelle Ausnahme für den Sport von der Anwendung des EU-Rechts
- ABER: **Anerkennung der Besonderheit des Sports** in Einzelentscheidungen (EuGH, Kommission)



Umsetzung des Weißbuchs

Verbesserung des strukturierten Dialogs im Sport auf EU Ebene

- Jährliches **EU Sport Forum** (2008: November, Biarritz)

Stärkung der politischen Zusammenarbeit mit den EU Mitgliedstaaten:

- Fortschritt und Kohärenz in den Diskussionen, **gemeinsame Prioritäten**

Förderung des europäischen sozialen Dialogs im Sportsektor:

- Fortschritte bei der **Lösung bestimmter „Governance-Fragen“**

Ausblick 2009

(Vorausgesetzt, dass der Vertrag von Lissabon bis Anfang 2009 von allen EU Mitgliedstaaten ratifiziert wird und in Kraft tritt)

Vertrag von Lissabon - Auswirkungen für den Sport:

- Sport wird ein Thema für den **EU Ministerrat**
 - Entscheidungen der EU Sportminister tragen mehr Gewicht
- Möglichkeit für ein **EU Sport Programm**
 - Vorschlag der Kommission noch in 2009
 - Mögliches Inkrafttreten in 2011/2012
- Berücksichtigung der **Besonderheit des Sports** in EU Politikbereichen



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit !

